

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1913)
Heft: 1-2

Artikel: Chauvinismus an deutschen Hochschulen, der zu denken gibt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Verein die Verteilung der Liebesgabe an die Hungernden übernehmen würde, da es ihm selbst, in Anbetracht seiner vielfachen Beschäftigungen, nicht leicht sei, sich der Sache anzunehmen. Nachdem der Vorstand des hies. Friedensvereins hierüber verständigt worden war und er, nach sorgfältigsten Erkundigungen bei Kennern der Verhältnisse in Konstantinopel, die besten Informationen über den „Schweizerischen Unterstützungsverein Helvetia“ und dessen Vorstand erhalten hatte, gab er seine Einwilligung zum Vorschlag des Herrn Geheimrat Mertens. Herr E. Haenni seinerseits hat sich verpflichtet, die ihm übergebenen Gelder genau im Sinne der Geber zu verwenden, so dass wir überzeugt sind, dass die Liebesgabe bei unseren wackeren Landsleuten in Konstantinopel in den besten Händen ist. Wir werden in den nächsten Tagen eine zweite Rate zur Milderung des grossen Elends unter den von den Schlägen des erbarmungslosen Krieges Betroffenen abgehen lassen können. Indem wir den freundlichen Gebern und den Sammelstellen unseren besten Dank für ihre Bereitwilligkeit, zu helfen, aussprechen, bitten wir alle diejenigen, die aus Besorgnis, ihre Gabe könnte das gewünschte Ziel nicht erreichen, noch damit zurückgehalten haben, ihre Beisteuer zu diesem Werke der Barmherzigkeit nun zu entrichten.

Der Vorstand der Sektion Basel
des Schweizerischen Friedensvereins.

—o—
Vorträge von Richard Feldhaus.

In Colmar i. E. fand am 6. Januar 1913 ein Lichtbildervortrag von Herrn R. Feldhaus statt über „Die Balkanwirren und die Friedensbewegung“, welcher den grössten Saal der Stadt, den Katharinensaal, bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. (NB. Der Katharinensaal fasst ca. 1000 Personen.) Einige 60 neue Mitglieder wurden der dortigen Ortsgruppe gewonnen, darunter der Divisions-Oberpfarrer, sowie andere Geistliche Colmars.

Am 11. Januar hat der Redner wiederum in Basel-land gesprochen und zwar in der „Politisch unabhängigen Vereinigung“ Oberwils, woselbst er viele neue Mitglieder gewann.

Am 13. Februar d. J. wird der Redner wiederum einen Jubiläumsvortrag halten können und zwar den 600sten, auf Einladung der Deutschen Friedensgesellschaft in Stuttgart im „Bürgermuseum“.

—o—
**Chauvinismus an deutschen Hochschulen,
der zu denken gibt.**

In der Giessener Freien Studentenschaft fand kürzlich ein mit grosser Begeisterung aufgenommener Friedensvortrag von R. Feldhaus statt, über welchen der Vertreter der G. D. C. (Alemannia, Frankonia, Germania) im allgemeinen Studentenausschuss folgende Erklärung abgegeben hat:

„Am 4. Dezember 1912 fand im Hotel Schütz ein von dem Präsidium der Giessener Freien Studentenschaft veranstalteter Lichtbildervortrag des Vertreters der internationalen Friedensgesellschaft R. Feldhaus-Basel statt über: „Der Krieg, wie er ist.“ (Unter Berücksichtigung der neuesten grossen Kriege, auch des türkisch-italienischen und des Balkankrieges.)

In dieser Angelegenheit haben die drei Giessener Burschenschaften im Studentenausschuss, als der Vertretung der gesamten Giessener Studentenschaft, fol-

gendes zu erklären: Wenn es auch der Freien Studentenschaft überlassen bleiben muss, was sie in ihren vielen Abteilungen treiben will, so muss andererseits die Giessener Burschenschaft in der Ankündigung und Abhaltung dieses Vortrages im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem unser Vaterland jederzeit in einen Weltkrieg verwickelt werden kann und vielleicht um sein Sein oder Nichtsein gekämpft werden muss, ein trauriges Zeichen mangelnden nationalen Verständnisses sehen. Sie glaubt im Namen aller nationalgesinnter Studenten der Giessener Universität zu handeln, wenn sie hierüber ihr tiefstes Bedauern ausdrückt.“

Es ist typisch für solche Burschenschaften, die sich aus Kreisen rekrutieren, denen die Gedanken, welche heute die ganze Welt bewegen, absolut ferne stehen, wenn sie in ihrem Dünkel und in dem engen Gehege ihrer Bierkneipen, das ihren dürftig kleinen Horizont umgrenzt, so alberne Phrasen dreschen und dabei nicht ahnen, wie unsäglich sie sich vor weiter blickenden Zeitgenossen und gar vor der Nachwelt blamieren. Glücklicherweise ist die Weltentwicklung nicht an ihren „Comment“ und an ihre „Couleurs“ gebunden!

—o—
Verschiedenes.

Fräulein C. Sturzenegger, die über ihre Erlebnisse in Japan, besonders auch über die dortige Organisation des Samariterwesens und die Friedensvereine in Japan, mit grossem Erfolge Lichtbildervorträge in der Schweiz veranstaltet hat, empfiehlt sich den Friedensvereinen für solche Propagandavorträge. Nähere Mitteilungen erteilt sie gerne. Ihre Adresse lautet: Mühlebachstrasse 21, Zürich V.

Fräulein Anna B. Eckstein hat im vergangenen Sommer eine grosse Vortragsreise durch Frankreich gemacht, wobei sie in Paris und in einer Menge grösserer und kleinerer Städte mit grosstem Erfolge sprach. Man riss sich an manchen Orten um die Unterschriftenbogen der Weltpetition. In der neugegründeten Friedensbeilage zur „Frau der Gegenwart“ finden wir einen begeisternden Artikel, „Auf zur vorbeugenden Tat!“, aus ihrer Feder.

Ob die Herren in Christiania, die keine des Friedenspreises Würdigen mehr zu finden wissen, wohl noch nie den Namen einer Dame haben nennen hören, die sich aufopfert für die Sache des Völkerfriedens, tausendmal mehr im Sinne des edlen Testators als ihr Landsmann, der Nobelpreisträger Roosevelt; wir meinen den Namen: Anna B. Eckstein?

Friedenskundgebung des internationalen Genossenschaftsbundes. In seiner am 20. November stattgefundenen Sitzung hat der leitende Ausschuss des Internationalen Genossenschaftsbundes einstimmig folgende Resolution beschlossen:

«Im Hinblick auf den Krieg, der im Osten Europas tobt, und auf den Ernst der durch den Krieg geschaffenen Lage, erinnert der leitende Ausschuss des Internationalen Genossenschaftsbundes die Genossenschaftler aller Länder daran, dass der Völkerfriede eines der Grundprinzipien des Genossenschaftswesens ist. Der leitende Ausschuss spricht im Namen der Genossenschaftler die Hoffnung aus, dass der Krieg nicht auf andere Mächte übergreife und dass Friede und Ordnung bald wieder in den vom Krieg heimgesuchten Ländern einkehren möge. Die Genossenschaftler in allen Ländern sind dringend ersucht, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Frieden und die Eintracht zwischen den Völkern der Welt zu sichern und aufrecht zu erhalten.»